

Haushaltsrede
Zur Einbringung des
Haushalts- und Investitionsplanes 2008 - 2011
am 11. Dezember 2007

Bürgermeisterin Dr. Angelika Kordfelder

Es gilt das gesprochene Wort!!!

Sehr geehrte Damen und Herren,

im letzten Jahr habe ich meine Rede mit dem Blick auf die erfreuliche Aufwärtsentwicklung in der Wirtschaft begonnen. Auch aktuell entwickelte sich die Gesamtwirtschaft trotz der Mehrwertsteuererhöhung zu Beginn des Jahres und anderer Belastungen für die privaten Haushalte positiv. Die Konjunktur schwächte sich wesentlich weniger ab als vorausgesagt. Mit einem voraussichtlichen Zuwachs des Bruttoinlandsprodukts um 2,5 % werden alle Erwartungen deutlich übertroffen. Die Erholung auf dem Arbeitsmarkt setzt sich unvermindert fort. Dabei wird sogar die Sockelarbeitslosigkeit verringert.

Dies gilt auch für die Entwicklung hier vor Ort in Rheine. Unsere Arbeitslosenquote ist im Landesvergleich sehr gering und ist weiter zurückgegangen. In der Rheinenser Wirtschaft herrscht **mit Ausnahme der Firma Karmann** eine positive Stimmung. Wir können somit auch in diesem Jahr zufrieden sein mit der Entwicklung in unserer Stadt. Hierfür möchte ich mich bei den Unternehmen im Namen des Rates, aber auch der gesamten Bürgerschaft, ganz herzlich bedanken. Selbstverständlich werden wir uns weiterhin intensiv bemühen, die Unternehmen vor Ort und auch potentielle Investoren im Rahmen der gegebenen und vorhandenen Möglichkeiten zu fördern und zu unterstützen.

Vor dem Hintergrund der in Gang gekommenen Korrektur- und Bereinigungsprozesse an den Finanzmärkten sowie der immer häufigeren Preisschübe an verschiedenen Rohstoffmärkten tauchen aber leider auch die ersten Wolken am Horizont auf. In Zeitungen und Zeitschriften findet man Artikel, die mit „Inflation macht Volkswirten Angst“ oder „Sozialausgaben und Kassenkredite weiter alarmierend“ überschrieben sind. Trotz der guten wirtschaftlichen Lage gibt es noch erschreckend viele

Kommunen, die keinen strukturell ausgeglichenen Haushalt vorlegen können.

Dabei verbessert sich die Lage der Staatsfinanzen in Deutschland im laufenden Jahr weiter spürbar. Zum ersten Mal seit der deutschen Vereinigung dürfte ein ausgeglichenes gesamtstaatliches Budget erreicht werden, nachdem im Vorjahr noch ein Defizit von 1,6 % des Bruttoinlandsprodukts zu verzeichnen war.

In Rheine sind wir leider noch nicht ganz soweit. Auch das Jahr 2008 wird im Ergebnisplan noch mit einem Defizit enden. Erst ab 2009 haben wir wahrscheinlich die Chance, einen ausgeglichenen Haushalt zu erreichen.

2008 ist der Ergebnishaushalt allein mit Zinsen in Höhe von ca. 2,5 Mio. € belastet. Das ist Geld, das wir an die Banken zahlen müssen und nicht in Schulen, Sportanlagen, Parks, Spielplätze oder Kultureinrichtungen stecken können. Hätten wir keine Schulden, wäre unser Defizit im kommenden Jahr weniger als halb so hoch.

Unsere Erträge und Aufwendungen können wir aber nur in relativ geringem Umfang selbst bestimmen. Nach einer aktuellen Untersuchung der Universität Wuppertal sind nur 16 % der kommunalen Aufgaben eigenständig beeinflussbar.

Ich will hier aber keinen Pessimismus verbreiten. Deutschland insgesamt geht es gut und ich wünsche mir, dass es auch so bleibt: Um dieses gemeinsam vor Ort in Rheine zu erreichen und zu sichern, müssen wir allerdings den vorgeschlagenen Konsolidierungskurs konsequent fortsetzen. Wir müssen weiterhin bestrebt sein, nicht mehr als die unbedingt notwendigen Projekte und Aufgaben in den Haushaltsplan aufzunehmen.

Ich weiß, dass das ein Spagat ist, denn gleichzeitig gilt es, unsere Stadt zukunftsweisend zu gestalten und nicht nur zu verwalten. Aber: Es gilt, auch den kommenden Generationen eine attraktive und lebenswerte Stadt zu hinterlassen, in der die Menschen sich wohlfühlen. Ich möchte Sie, aber auch unsere Bürgerinnen und Bürger deshalb bitten, in diesem Sinne positiv in die Zukunft zu blicken. Wir haben allen Grund dazu.

Fachliche Grundlage für unsere Planungen ist ab sofort das „**Integrierte Entwicklungs- und Handlungskonzept**“ sein. Der Rat der Stadt Rheine hat nach Vorberatungen in den Fachausschüssen dieses Konzept für die Stadt Rheine zur Kenntnis genommen, die Inhalte der Leitprojekte beschlossen und abschließend in der Ratssitzung am 6. November 2007 eine Priorisierung der Leitprojekte vorgenommen. Alle Beschlüsse hierzu hat der Rat einstimmig gefasst.

Damit hat sich die Stadt einen Handlungsrahmen bis zum Jahr 2020 gegeben, in dem die Aufgaben, Ziele und Programme zusammengeführt und vernetzt werden. Bei überaus engen finanziellen Spielräumen der öffentlichen Hand existiert ein Strategierahmen, mit dem die Zukunftsfähigkeit der Stadt Rheine durch inhaltliche und wirtschaftliche Priorisierung und Effizienz mittelfristig gewährleistet bzw. erwirtschaftet werden kann.

Angesichts der äußerst angespannten Haushaltslage der Stadt muss diese Zukunft mit neuen Schritten erwirtschaftet werden. Ein Großteil der Vorhaben ist nur zu realisieren, wenn die erfolgte Initialzündung in ein **dauerhaftes Engagement der privaten und öffentlichen Beteiligten** übergeleitet werden kann.

Dieses ist leichter möglich in einer aktiven Stadt mit attraktiven Perspektiven, in der viele bereit sind, auf der Grundlage von Geben und Nehmen zu agieren. Die Aktivierung aller ökonomischen, kulturellen, ökologischen und auch personellen Kapazitäten und Ressourcen muss markt- und bedarfsgerecht betrieben werden - eine kontinuierliche Evaluation ist Bedingung.

Die Realisierung einzelner Projekte ist somit eng verbunden mit einer dauerhaften, fortgesetzten, interdisziplinär ausgerichteten Kommunikation, die weiterhin die Themen in Bezug zur Gesamtstädtischen Entwicklung leiten muss. Die wichtigsten Arbeitsschritte in Form von Prüfaufträgen, Gesprächen, konkreten Planungen, die Akquirierung der Finanzmittel und letztendlich die Umsetzung der Maßnahmen sind so schnell wie möglich und breit angelegt, d. h. in Parallelbearbeitung zu vollziehen.

Die Maßnahmen müssen weitergehend konkretisiert, mit den Betroffenen, der Öffentlichkeit und in den politischen Gremien intensiv erörtert werden und in die mittelfristige Finanzplanung eingestellt werden.

In die weiterhin notwendigen Diskussions- und Entscheidungsprozesse wollen wir die Strategie- und Finanzkommission einbinden, um die Weichen für die Erwirtschaftung der finanziellen Zukunftsfähigkeit für die nächsten Jahre zu stellen.

Mit der Umsetzung erster Projekte aus dem IEHK wurde bereits begonnen bzw. einige konnten schon abgeschlossen werden. Neben den Konversionsprojekten „Bahn- und Bundeswehrflächen“ (als Beispiel für Verantwortlichkeit der Stadt) und dem vom Kinderschutzbund entwickelten und getragenen „Haus ohne Barrieren“ (als Beispiel für Verantwortlichkeit eines Dritten – hier: Kinderschutzbund) ist besonders auf die Projekte des **Leitbildes „Bildung“** einzugehen.

Soziale Kompetenz und Chancengleichheit durch ausreichende Bildung für alle Bevölkerungsgruppen sind das Zukunftskapital für Rheine im Rahmen zunehmender Globalisierung. Sie sind das Rückgrat und die Basis gesamtgesellschaftlich verantwortungsvollen, auch wirtschaftlichen Handelns und als eine der wichtigsten Aufgaben der Verantwortlichen zu verstehen. Kultur und Bildung sind eine untrennbare Einheit und u.a. als Schlüsselfaktoren für ein gesundes Leben zu vermitteln.

In den letzten Monaten wurden eine Reihe neuer Angebote von der Primarstufe bis hin zur Sekundarstufe und auch im Bereich der Berufskollegs und anderer Bildungseinrichtungen entwickelt und installiert. Die Stadt Rheine ist sich seit Jahrzehnten ihres Bildungsauftrags und Bildungsstatus auch in der Region bewusst. Konsequenterweise wird an der weiteren Qualifizierung und der Entwicklung wichtiger neuer Bausteine der Zukunftsfähigkeit und Zukunftssicherung gearbeitet.

Zielorientiert wird aktuell mit hohem Engagement versucht, Rheine als Hochschulstandort zu etablieren, um damit den Bildungsstandort Rheine umfassend zu stärken.

Engagierte Kooperation von Leistungsträgerinnen und -trägern aus Politik und Verwaltung sowie Wirtschaft und Hochschulen ist notwendig, um dieses ambitionierte Ziel zu erreichen.

Die Akquirierung von Fördermitteln aus Programmen des Bundes, des Landes und insbesondere der EU wird zur Erreichung unserer Ziele immer bedeutender und ist eine Spezialaufgabe, die intensiver Kontaktaufnahme und kontinuierlicher Kommunikation bedarf. In 2008 werden wir uns deshalb intensiviert mit der Kommunikation der EU-Ebene beschäftigen.

Im Mai dieses Jahres hat der Rat der Stadt Rheine mit seiner Sondersitzung „50 Jahre Europäische Union“ ein deutliches Bekenntnis für ein vereintes Europa abgegeben. Die in der Sitzung gegebenen Berichte und die von uns gefassten Beschlüsse unterstreichen die kontinuierliche Europaarbeit der Stadt, die mit der Begründung der EUREGIO in Rheine begann und in den vergangenen Jahren erfolgreich im europäischen Städtenetzwerk mit unseren Partnerstädten Bernburg, Borne, Trakai und Leiria fortgesetzt wurde. Im kommenden Jahr bieten sich gute Gelegenheiten, diese bislang gemeinsam getragene Arbeit fortzuentwickeln.

Die EUREGIO begeht im Jahre 2008 ihr 50jähriges Jubiläum. Der Reigen ihrer Festveranstaltungen beginnt am 25. Januar 2008 in Rheine, dem Gründungsort der damaligen Kommunal-Gemeinschaft Rhein-Ems.

Gemeinsam mit unseren Partnern aus Borne können wir im kommenden Jahr auf **das 25-jährige Jubiläum unserer Städtepartnerschaft** zurückblicken. Die EUREGIO war ein „Geburtshelfer“ bei der Entwicklung dieser deutsch-niederländischen Städtepartnerschaft und daher möchten wir uns mit diesem Jubiläum in das der EUREGIO einbringen.

Das Jubiläum unserer Städtepartnerschaft sollten wir dazu nutzen, neue Qualitäten unserer Zusammenarbeit zu entwickeln. Neben den hervorragenden Kontakten zwischen den Bürgern beider Städte geht es für mich auch darum, uns gemeinsam mit den Bornensern in der sich entwickelnden „Metropolregion“, der MONT-Region (Münster/Osnabrück/Netzwerkstad Enschede-

Hengelo-Borne-Almelo) zu positionieren. Weitere gemeinsam berührende Themen für eine Weiterentwicklung unserer Partnerschaft, bei denen wir voneinander lernen können, wären die interkommunale Zusammenarbeit beiderseits der Grenze und die Lösung kommunaler Aufgaben im europäischen Verbund.

Ich schlage Ihnen aus Anlass unseres Jubiläums einen Gedankenaustausch mit den niederländischen Kollegen und Kolleginnen zur Entwicklung weiterer europäischer Projekte vor.

Eine inhaltliche Vorbereitung dazu soll auch die derzeit vorbereitete Beratung des Rates durch den EU-Beauftragten des Kreises zu den Europäischen Strukturfonds sein.

Weiterhin bemühe ich mich derzeit, die von uns beschlossenen Initiativen zum Klimaschutz in den europäischen „Konvent der Bürgermeister“ einzubringen. Mit diesem Konvent will die Europäische Union 20-30 der fortschrittlichsten Städte im Klimaschutz miteinander vernetzen und damit zur Verbesserung der Energieeffizienz in den Kommunen beitragen. Die Mitgliedschaft im Konvent ist insbesondere auch für die Ausnutzung europäischer Förderprogramme förderlich.

Schließlich haben wir im kommenden Herbst die Chance, Austragungsort des EU-Kongresses des Deutschen Städte- und Gemeindebundes zu werden. Auf dem Kongress sollen europäische Themen für mittlere und kleinere europäische Städte behandelt werden.

Einzelheiten dieser vielfältigen europäischen Initiativen werde ich Ihnen unter der Überschrift „Rheine für Europa“ in einer HFA-Vorlage zu Beginn des kommenden Jahres vorstellen.

Lassen Sie mich nun noch konkreter werden und den Blick auf Details unseres Haushaltsplans richten.

Eine große Änderung ergibt sich aus der Bildung der **AöR Technische Betriebe**. Der bisherige Fachbereich 6 und Teile des Fachbereiches 5 sind ab dem Jahr 2008 nicht mehr in der Haushaltsplanung der Stadt enthalten. Neu eingeplant werden mussten dafür die Leistungsbeziehungen der neuen AöR mit der

Kernverwaltung. Wenn auch der bewertete Gesamtumfang dieser Leistungsbeziehungen aus dem vorläufigen Wirtschaftsplan der AöR ersichtlich ist, „steckt wie so häufig der Teufel im Detail“. Das Herunterbrechen auf Fachbereiche und Projekte war schwierig. Im Laufe des Beratungsverfahrens kann es noch zu Veränderungen kommen. Gleiches gilt für notwendige Anpassungen nach Vorlage des endgültigen Wirtschaftsplanes. Außerdem wird das kommende Jahr zeigen müssen, ob alle Leistungsbeziehungen berücksichtigt wurden. Lassen Sie uns gemeinsam und mit der gebotenen Rücksichtnahme diesen Lernprozess beschreiten.

Bedanken möchte ich mich an dieser Stelle bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in den Fachbereichen, die in mühevoller Kleinarbeit die Voraussetzungen zur Bildung der AöR unterstützt haben. Auch Ihnen, den Ratsmitgliedern, gilt mein Dank, dass sie den bisherigen Prozess sehr konstruktiv und kooperativ begleitet haben. Gleichzeitig möchte ich Sie sowie die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der AöR und der Verwaltung auffordern, weiterhin alles zu tun, damit die Anstalt öffentlichen Rechts ein Erfolgsprojekt wird.

Eine weitere immense Herausforderung für uns als Stadt ist in den letzten Wochen auf den Weg gebracht worden. Mit dem **Klimabündnis** stellen wir uns der Verantwortung für unsere Umwelt und die Umwelt der zukünftigen Generationen. Viele der damit verbundenen Projekte werden Auswirkungen auf unseren Haushalt haben und müssen überwiegend noch bei den weiteren Planungen Berücksichtigung finden.

Nun möchte ich einige Punkte aus unseren Fachbereichen mit besonderem Blick auf den städtischen Haushalt aufzeigen:

Sonderbereich 0 – Politische Gremien und Verwaltungsführung

Die Förderung und Unterstützung freiwilligen, ehrenamtlichen Engagements sehe ich als bedeutenden Politik- und Verantwortungsschwerpunkte einer Kommune. Dienstleister für die Bürgerinnen und Bürger einer Stadt zu sein beinhaltet auch den Auf- und Ausbau einer Infrastruktur zur Unterstützung des

freiwilligen Engagements für alle Generationen, Lebens- und Themenbereiche.

Die Stabsstelle Bürgerengagement wird mehr und mehr in der Bürgerschaft wahrgenommen und als sinnvolle Einrichtung akzeptiert. Das zeigt insbesondere die hohe Zahl von Anfragen nach Informationen und Unterstützungsmaßnahmen. Wir werden die ehrenamtlichen Aktivitäten auch weiterhin hauptamtlich unterstützen.

Fachbereich 1 – Bildung, Kultur und Sport

Im Bereich der **Schulen** gibt es in 2008 wichtige Projekte.

Konsequent bauen wir die Betreuungsangebote in unserer Stadt aus. Aktuell wird die Elisabeth-Hauptschule als Gebundene Ganztagschule geführt. 12 der 17 Grundschulen in Rheine bieten Gruppen im Rahmen der Offenen Ganztagschule an.

An der **Elisabeth-Hauptschule** wird eine Mensa gebaut, die auch für Schüler und Lehrer des Emsland-Gymnasiums und der Grütterschule offen stehen soll.

Im Jahr 2008 erhält die **Bodelschwinghschule** für den Ganztagsbetrieb im Rahmen der offenen Ganztagsgrundschule einen Mensaneubau mit zwei Gruppenräumen.

An der **Michaelschule** soll im Jahr 2008 aufgrund der großen Nachfrage für den Ganztagsbetrieb für eine dritte Gruppe ein Pavillon am Schulgebäude errichtet werden.

Für eine zweite Gruppe im offenen Ganztags der **Edith-Stein-Schule** wird ein weiterer Raum ausgebaut und in diesem Zusammenhang wird die Toilettenanlage umgebaut.

Im Sommer 2007 erfolgte der erste Spatenstich zum Neubau einer **Turnhalle an der Franziskusschule** in Mesum. Der Bau kostet rund 1,2 Millionen Euro. Der TV Mesum, neben der Schule Hauptnutzer dieser Turnhalle, beteiligt sich gut zur Hälfte an den Baukosten.

Die Bauarbeiten sind gut vorangekommen, der Neubau wird wahrscheinlich im Dezember winterfest sein. Die Eröffnung und offizielle Einweihung wird voraussichtlich im Juni 2008 erfolgen können.

Auch in den kommenden Jahren wird die Stadt wieder ein umfangreiches **kulturelles Angebot** für ihre Bürgerinnen und Bürger vorhalten. Neben den Angeboten des Theaterabonnements, die sich eines großen Interesses erfreuen, wird es beispielsweise eine Open-Air-Aufführung des „Jedermanns“ vor dem **Falkenhof** geben. Dieses ist ein Projekt, das der Kulturservice in Kooperation mit dem Emsland-Gymnasium realisieren wird. Auch die Bespielung des **Salinenparks** ist im nächsten Jahr geplant. Hier wird sich die Stadt gemeinsam mit der Kloster Bentlage GmbH an einer Reihe unter dem Titel „Theater in Gärten und Parks des Kreises Steinfurt“ beteiligen. Hierbei hat die Stadt vom Kreis Steinfurt den Zuschlag für die Eröffnungsveranstaltung voraussichtlich am 07.06.2008 erhalten.

Für viele Bürger und Bürgerinnen aus Rheine, aber sicherlich auch für sehr zahlreiche auswärtige Museumsbesucher wird das **Kloster Bentlage** im Jahr 2008 ein noch größerer Anziehungspunkt sein als bislang. Drei herausragende Ausstellungsprojekte werden für das kommende Jahr vorbereitet:

Bereits ab Ende Januar ist eine Ausstellung über Matthias Weischer zu sehen, geboren und aufgewachsen in Rheine, 34 Jahre jung und Mitglied der so genannten „Neuen Leipziger Schule“, deren Werke von amerikanischen und deutschen Sammlern zu teilweise astronomischen Preisen gehandelt werden.

Die zweite Ausstellung ist ab Mitte Mai Emil Schumacher gewidmet, der Mitbegründer der abstrakten Kunst in Deutschland war und dessen Bilder weltweit in den großen Museen vertreten sind.

Einen herausragenden Abschluss des Ausstellungsjahres 2008 bildet schließlich die Werkschau von Christian Rohlfs, mit der das Museum Kloster Bentlage im September/Oktober einen der großen deutschen Maler der Klassischen Moderne vorstellt. Wir sind dankbar, dass das Museum Folkwang in Essen und das

LWL-Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte Münster uns die wertvollen Leihgaben zugesagt haben.

Gerade unter dem Gesichtspunkt des demografischen Wandels und der Veränderungen hin zur Informationsgesellschaft müssen sich **Bildung** und Qualifizierung wie ein roter Faden durch unsere Leben ziehen – von frühester Kindheit an bis in den Ruhestand.

Bibliotheken sind Orte des lebenslangen Lernens, der sozialen Integration und Hort des kulturellen Erbes. Die **Bibliothek** zieht täglich eine große Anzahl von Menschen an, damit trägt sie zur Stärkung des innerstädtischen Lebens bei.

Seit Oktober dieses Jahres befindet sich die Bibliothek im Rathauszentrum. Hier stehen den Bürgerinnen und Bürgern rund 71.000 Medieneinheiten zur Verfügung. Nach dem Umzug ist die Besucherzahl gewachsen.

Deshalb soll in den kommenden Jahren der Bestand der Bibliothek dem Bedarf angepasst werden. Ziel ist es, innerhalb von 10 Jahren einen Bestand von 100.000 Medien zu erreichen. Der Kulturausschuss hat in seiner Sitzung am 4. Dez. einen Empfehlungsbeschluss gefasst, die dafür notwendigen Haushaltsmittel bereitzustellen.

Auf dem Gebiet der Leseförderung wird die Stadtbibliothek ihre Zusammenarbeit mit den Schulen und Kindergärten vertiefen und sich am kommunalen Gesamtkonzept zur kulturellen Bildung für Kinder und Jugendliche beteiligen. Sichtbares Zeichen dieser Aktivitäten wird die Übergabe des Kinderbereiches „Himmel und Höhle“ in der neuen Bibliothek im Frühjahr 2008 sein.

Für das **Stadtarchiv** ist zwar kein neues Projekt für 2008 zu nennen, wohl aber die Erinnerung daran, dass in den Haushalt 2007 ein Großteil der Mittel für das neue Stadtarchiv eingestellt worden ist.

Die Umbaumaßnahmen sind erfolgt, die Einrichtungsmaßnahmen laufen derzeit und bewegen sich bisher im Kostenrahmen.

Die Arbeit der Musikschulen gewinnt besonders außerhalb der Instrumentalausbildung immer mehr an Bedeutung, da an vielen allgemein bildenden Schulen der Musikunterricht nicht ausreichend durchgeführt werden kann.

Seit August dieses Jahres ist die **Musikschule** der Stadt Rheine Kooperationen mit der Paul-Gerhardt-Grundschule und der Gesamtschule eingegangen, um mit zwei Großprojekten hundert von Mädchen und Jungen ein Musikerlebnis der besonderen Art zu ermöglichen.

Zwei Musicals kommen hierdurch 2008 zur Aufführung.

Deren Finanzierung ist durch die Einbindung in das Schwerpunktprojekt „Kultur und Schule“ des Kultursekretariates Gütersloh und „Innovative Projekte der Musikschulen“ der Bezirksregierung Münster gesichert. Die Zuschussbewilligung ist gleichermaßen Würdigung und Wertschätzung beider Projekte.

Die **VHS** zieht im Januar 2008 in das Josef-Winckler-Zentrum ein. Dort wird neben der organisatorischen dann auch die räumliche Zusammenlegung von Volkshochschule und Musikschule erfolgen. Hiermit werden zwei strategische Ziele verfolgt. Zum einen geht es um Aspekte der Kostenreduzierung. Dieses Ziel wird erreicht, sobald beide Institutionen unter einem Dach und unter einheitlicher Leitung arbeiten. Die Kosteneinsparung hat ein Volumen von rund 144.000,00 EUR jährlich. Als zweites strategisches Ziel wird die Etablierung des Josef-Winckler-Zentrums als Weiterbildungszentrum verfolgt.

Um auch für Kinder und Jugendliche eine institutionsübergreifende interessante Zusatz- und Weiterbildung zu ermöglichen bietet die VHS Rheine seit August 2007 die **Kinder- und Jugenduni**. Für Jugendliche der Klasse 7 der Hauptschulen werden in Rheine das AS –Projekt (Ausbildungsfähigkeit und soziale Kompetenz erweitern) und Angebote im Projektbereich Kultur und Schule (Helden bitte melden) angeboten.

Fachbereich 2 – Jugend, Familie und Soziales

Im Haushalt des Fachbereiches Jugend, Familie und Soziales sind drei wesentliche Schwerpunkte zu erwähnen:

Bei den **Erziehungshilfen** wurde im Jahr 2007 im Rahmen der strategischen Steuerung in der Heimerziehung das auf 2 Jahre befristete Projekt „Reintegration, Verselbständigung und Vollzeitpflege“ personell besetzt. Mit der Einbringung dieses Projektes in den Haushaltsplan 2007 wurden gleichzeitig die angestrebten Minderaufwendungen eingeplant.

Die aktuelle Fallzahlentwicklung bei den Erziehungshilfen hat diese Planung aber überholt. Ursache sind die stark gestiegenen Fallzahlen, die sich wiederum direkt aus der Sensibilisierung der Bevölkerung, den Schulen und Kindergärten ableiten lassen. Von dort kommen seit Mitte letzten Jahres vermehrt Hinweise auf unangemessene Erziehungsmethoden, Vernachlässigungen und Verwahrlosungen von Familien und Kindern.

Mit diesen Fallzahlsteigerungen steht die Stadt Rheine aber nicht alleine da. Andere Jugendämter vermelden ähnliches.

Aufgrund dieser Entwicklung musste der mit dem Projekt für 2008 beabsichtigte Budgetrückgang iHv. 459 T€ um 1 Jahr nach hinten verschoben werden.

Gleichwohl sei an dieser Stelle erwähnt, dass mit dem Projekt „Vollzeitpflege und Reintegration“ weitaus höhere Mehraufwendungen vermieden werden konnten; insofern steht die Richtigkeit und Notwendigkeit dieses Projektes außer Frage!

Besonders wichtig in diesem Zusammenhang ist aber, dass die verstärkte Wahrnehmung dieser Problematik seitens der Bevölkerung ausdrücklich begrüßt wird. Jegliche Kindeswohlgefährdung muss vermieden werden und rechtfertigt den notwendigen finanziellen Mehreinsatz.

Die Umsetzung des **Kinderbildungsgesetzes** (sog. KiBiz) zum 1. Aug. 2008 bedeutet eine große Herausforderung für die Kindergartenträger und das Jugendamt. Neue Gruppenstrukturen, unterschiedliche Betreuungszeiten, zusätzliche Plätze für unter 3-Jährige sowie das zurzeit kaum abschätzbare Wahlverhalten

der Eltern müssen kurzfristig in einem möglichst bedarfsgerechten Angebot zusammen geführt werden.

Dabei setzt sich die Verwaltung dafür ein, gemeinsam mit den anderen Jugendhilfeträgern im Kreis Steinfurt möglichst einheitliche Elternbeitragsstrukturen zu erreichen.

Die aus dem KiBiz resultierenden finanziellen Auswirkungen können erst gegen Ende des ersten Quartals 2008 genau beziffert werden. Der Haushaltsplanentwurf enthält noch die Ansätze aus der Finanzplanung. Notwendige Anpassungen sind ggf. noch in den endgültigen Haushaltsplan einzuarbeiten.

Aufgrund der nicht zustande gekommenen einvernehmlichen Regelung im Kreis Steinfurt wird die Stadt Rheine zurzeit mit 50 % an den kommunalen Aufwendungen nach dem **SGB II** beteiligt.

Die Verwaltung begrüßt es ausdrücklich, dass der Kreis Steinfurt nach der Änderung des Landesausführungsgesetzes zum SGB II von der Möglichkeit Gebrauch machen will, im Benehmen mit den Städten und Gemeinden eine Neuregelung festzusetzen.

Der vorliegende Entwurf einer entsprechenden Satzung legt die Beteiligung wie folgt fest:

- im Jahr 2008 auf 33,33 %
- in den Jahren 2009 und 2010 auf 40 %
- und ab 2011 auf 50 %

Aufgrund der jetzt vorgesehenen Stufenregelung verbessert sich die Kostenbeteiligung in 2008 für die Stadt Rheine um ca. 300 T€ gegenüber der bisherigen gesetzlichen 50 % - Regelung. Diese Entwicklung verbessert jedoch nicht den vorliegenden Haushaltsplanentwurf, da mit der Aufstellung der Haushaltsplanung 2007 die ursprünglich damals schon vorgesehene Stufenregelung in der Finanzplanung enthalten war.

Die Verwaltung hat in einem Schreiben an den Landrat die Erwartung zum Ausdruck gebracht, auf die Anhebung der Beteili-

gung in den Jahren 2009 ff zu verzichten und stattdessen die Beteiligungsquote von 33,33 % für den Optionszeitraum bis 2010 festzuschreiben.

Fachbereich 3 – Recht und Ordnung

Die Ansätze des Fachbereiches Recht und Ordnung weisen für das Haushaltsjahr 2008 und die Finanzplanungsjahre 2009 bis 2011 nur geringfügige Veränderungen im Vergleich zu den Vorjahren auf. Gleichwohl möchte ich auf einen für unser Gemeinwesen sehr wesentlichen Aspekt eingehen.

Im Rahmen der Erhebungen zur Aufstellung des Brandschutzbedarfsplanes wurde der dringende Bedarf zusätzlicher freiwilliger Feuerwehrleute erkannt. Für die Erreichung des Feuer-schutzzieles war die Rekrutierung weiterer freiwilliger Kräfte zwingend.

Da die in früheren Jahren organisierten Mitgliederwerbungen nicht den erhofften Erfolg hatten, wurde nach neuen zeitge-rechten Möglichkeiten gesucht.

Das 125-jährige Jubiläum der freiwilligen Feuerwehr Rheine im Jahre 2007 wurde genutzt, um professionell Mitgliederwerbung zu betreiben.

Die entsprechenden Kampagnen, Flugblattaktionen, Veranstaltungen und ansprechenden Plakate präsentierten der Öffentlichkeit eine moderne und hochtechnisierte Einrichtung mit herausragender Verantwortung für das Gemeinwesen. Sehr sensibel wurde dabei aber berücksichtigt, dass auch die Tradition ihren Stellenwert behielt.

Diese präzise geplanten und konsequent umgesetzten Aktionen kamen allgemein bei der Bevölkerung sehr gut an, insbesondere aber bei der anvisierten Zielgruppe der jungen Bürger.

Als Bilanz kann festgestellt werden, dass 25 neue Feuerwehr-anwärter bereits in der Ausbildung sind, 18 Feuerwehranwärter auf die Ausbildung warten und die Jugendfeuerwehr um 4 Personen aufgestockt werden konnte.

Da die Feuerwehr im allgemeinen Freizeitwettbewerb steht, zeigt diese Bilanz, dass es sich lohnt, neue Wege zu gehen, um Menschen zu gewinnen, die sich in besonderer höchstpersönlicher Weise für eine schwierige und auch gefährliche Aufgabe zur Verfügung stellen.

Konkret mussten die Ansätze für die Gefahrenvorbeugung und -abwehr erhöht werden. Ursache ist die Neueinstellung von freiwilligen Feuerwehrleuten, die ausgerüstet und ausgebildet werden müssen.

Anlässlich der Aufstellung des Entwurfes des Haushaltsplanes wurde die technische Ausrüstung der Feuerwehr kritisch überprüft. Das Ergebnis wurde dem Haupt- und Finanzausschuss in seiner Sitzung am 18.09.2007 ausführlich vorgestellt und fand uneingeschränkte Berücksichtigung im Investitionsplan.

Fachbereich 5 – Planen und Bauen

Lassen Sie mich jetzt zum Fachbereich Planen und Bauen kommen, der einige Bereiche an die AöR abgibt, aber die Eigentümerfunktion für die öffentlichen Verkehrsflächen und das Öffentliche Grün behält.

Im Bereich der **Öffentlichen Verkehrsflächen** sind im Jahr 2008 folgende größere Maßnahmen vorgesehen:

Der Umbau der Bundesstraße 65 (Kardinal-Galen-Ring zwischen Matthiasstraße und der Bahnhofstraße) ist das größte Projekt mit einem gesamten Finanzvolumen von ca. 1,5 Mio. €. Hieran wird sich die Stadt Rheine im Rahmen des Straßenbaus mit 170 T € beteiligen. Die übrigen Kosten werden durch die Straßenbauverwaltung bzw. Stadtentwässerung finanziert.

In neuen Siedlungsgebieten sollen folgende Straßen ausgebaut werden:

- Paschenaustraße in Altenrheine innerhalb der Ortsdurchfahrt
- Hünenborgstraße-neu im Baugebiet Schwedenstraße
- Sandhövelstraße und die dazugehörigen Stichstraßen
- Föhrenweg

- Stichstraße Im Uhlenhook
- Gehweg Am Robberskamp
- Nienbergstraße im Wohnpark Dutum
- Königseschstraße zwischen der Hünenborgstraße und der Eisenbahnstrecke

Im Bereich Bevergerner Straße/Diekbrede entsteht eine neue Holzbrücke über den Hemelter Bach.

Im Baugebiet Hauenhorst-West (Eurode) ist der zweite Bauabschnitt gemäß den vertraglichen Vereinbarungen mit dem ehemaligen Bauträger in 2008 zu erstellen und damit abzuschließen.

In der Innenstadt soll die Platzgestaltung zwischen dem Hotel an der Stadthalle und der Seniorenwohneinrichtung erneuert und damit den heutigen Bedürfnissen angepasst werden.

Daneben stehen folgende wichtige Radwegebaumaßnahmen auf dem Programm:

Mit dem Bau des Radweges Rheine-Coesfeld soll in Zusammenarbeit mit dem Kreis Steinfurt im Jahr 2008 in Rheine begonnen werden.

Der Ausbau des Radweges entlang der Kreisstraße 68, Franz-Bernhard-Straße, soll bis zur Landesgrenze abgeschlossen werden.

Daneben wird an der K 77 in Hauenhorst ebenfalls ein Stück parallel zur Kreisstraße gebaut.

Auf einige **Hochbaumaßnahmen** bin ich schon bei meinen Darstellungen des Fachbereiches 1 eingegangen, wie

Bau der Sporthalle in Mesum
Elisabethschule
Michaelschule
Edith-Stein-Schule und
Bodelschwinghschule.

Der Umzug der Stadtbücherei und des Stadtarchivs in die ehemaligen Räume der Volksbank wird ausfinanziert werden.

Im Rahmen der **Bauunterhaltung** sollen im nächsten Jahr verschiedene Toilettenanlagen saniert werden:

- Annetteschule Außentoiletten
- Elsabrandströmschule
- Gertrudenschule
- Altes Rathaus

Daneben sind im Rahmen der Bauunterhaltung folgende größere Projekte geplant:

- Sanierung der naturwissenschaftlichen Räume in der Fürstenberg Realschule
- Sanierung der Westfassade neues Rathaus
- Sanierung des Sporthallendaches am Emslandgymnasium
- Abschluss des Brandschutzprogrammes bei verschiedenen Gebäuden
- Erneuerung der Heizungsanlage an der Anetteschule, der Elisabethschule, der Euregio-Gesamtschule und im neuen Rathaus

Das größte Projekt der nächsten Jahre ist und wird die Umnutzung der **Bahnflächen** an der Lindenstraße und in Rheine R sein. Hierzu sind jedoch noch umfangreiche Planungen erforderlich, bevor die baulichen Maßnahmen beginnen können.

Im Zuge der Entwicklung der Bahnflächen in Rheine R ist der Bau einer **Querspange** zwischen der B 481 und der K 77 geplant. Wir freuen uns, dass der Kreis Steinfurt hierfür die Baulastträgerschaft übernehmen wird. Der städtische Anteil ist im Ergebnisplan veranschlagt.

Die **Kaserne Gellendorf** wird ebenfalls als Sonderprojekt geführt. Hier ist in den nächsten Wochen bzw. Monaten mit der Erstellung der Infrastruktur zu rechnen. So werden im Jahr 2008 Abbrucharbeiten durchgeführt und es werden Entwässerungskanäle verlegt und Baustraßen erstellt, damit die Erschließung gesichert ist.

Fachbereich 8 – Wohn- und Grundstücksmanagement

Die Vermarktung der städtischen Wohnbaugrundstücke entwickelt sich in Rheine nach wie vor positiv. Die durch das Wohnbaulandkonzept ausreichend angebotenen Wohnbaulandflächen werden in Bezug auf die städtischen Grundstücke weiterhin auf hohem Niveau nachgefragt und die Vermarktung bewegt sich innerhalb des kalkulierten Rahmens.

Allerdings stellt sich die Vermarktungsentwicklung in den Stadtteilen unterschiedlich dar. Zurzeit gibt es insbesondere im Wohnpark Dutum aufgrund der Innenstadt Nähe eine starke Nachfrage. Durch die Umplanung des nördlichen Bereiches (Aufhebung der Gestaltungssatzung), in dem bisher eine Bebauung mit Stadtvillen vorgesehen war, stehen jetzt wieder rd. 25 Grundstücke für den Wohnungsbau zur Verfügung. Die Grundstücke, die im Wohnpark Dutum für den Mietwohnungsbau vorgesehen waren, sind weitgehend vermarktet bzw. reserviert.

Die Vermarktung der Baugebiete in Rodde und Hauenhorst, Hilgenfeld bewegt sich im kalkulierten Rahmen, sofern die heute reservierten Grundstücke auch tatsächlich verkauft werden können.

Positiv entwickelt sich auch die Vermarktung einiger Sonderflächen, wie an der Osnabrücker Straße zur Ansiedlung eines Autohauses oder die Vermarktung einer Teilfläche der Michaelsschule.

Die Vermarktung der Objekte ehemalige VHS, Stadtbücherei, Jugendherberge und Stadtarchiv wird weiter sehr intensiv betrieben. Bei ersten Objekten zeichnen sich gute Verhandlungsergebnisse ab. Aufgrund der städtebaulichen Bedeutung dieser Gebäude sollten wir aber mit Geduld an die Vermarktung herangehen. Der richtige Kompromiss zwischen Kaufpreis und zukünftiger Nutzung sollte im Vordergrund stehen.

Personalaufwendungen und -auszahlungen

Die Personalaufwendungen waren in den letzten Jahren mit ca. 34 Mio. Euro der zweitgrößte Aufwendungsblock in unserem Haushalt neben den Transferleistungen.

Nachdem die Einführung des neuen Rechnungssystems in den letzten beiden Haushaltsjahren einen Vergleich in der Entwicklung der Personalkosten bzw. Personalaufwendungen nicht zuließ, lassen die Zahlen des Haushaltsjahres 2008 nunmehr erste Entwicklungstendenzen erkennen. Das Jahr 2007 wird mit ca. 175.000 € unter dem Ansatz abschließen. Bereinigt um die NKF- bedingten Effekte bei den Rückstellungen für die Gewährung von Altersteilzeit und die nicht beeinflussbaren tarif- und beamtenrechtlichen Erhöhungen werden die Personalaufwendungen im Jahre 2008 voraussichtlich ca. 400.000 € geringer sein als das IST - Ergebnis 2007. Dabei wurde eine lineare Gehaltserhöhung von 2,9 % angenommen; und zwar für die tariflich Beschäftigten ab 1.1.2008 und die Beamtinnen und Beamten ab 1. 7. 2008.

Dieser Trend ist auf die stringente Personalwirtschaft mit dem externen Einstellungsstopp sowie die Aktivierung der Altersteilzeitmöglichkeiten zurückzuführen. Die oben genannten Beträge beziehen sich auf den bisherigen Gesamthaushalt und müssen daher für den städtischen Haushaltsplan 2008 um die Beträge für die Anstalt öffentlichen Rechts bei den Technischen Betrieben reduziert werden. Danach entfallen im Jahre 2008 auf die AöR 9,85 Mio. € und auf die Stadtverwaltung 24,85 Mio. €. Hinzukommen die im HFA-Eckdatenbeschluss noch nicht berücksichtigten 50 T€ für die vom HFA in seiner Sitzung am 20. November beschlossene extern zu besetzende Stelle „Bilanzbuchhalter/in“. Weitere 30 T€ für zusätzliche Honorarkräfte bei der Musikschule als Ersatz für ausscheidende tariflich Beschäftigte wurden im Rahmen des Eckdatenbeschlusses beim FB 1 beschlossen, waren aber noch nicht in die Personalkostenhochrechnung eingeflossen. In den dann 24,93 Mio. € sind 580.000 € für tarifliche bzw. beamtenrechtliche Erhöhungen sowie 450.000 € für Altersteilzeitrückstellungen für Bedienstete der Stadtverwaltung enthalten.

Diese Werte spiegeln die Prämissen für die Hochrechnung der Personalaufwendungen für das Jahr 2008 wieder. Wir haben

hierbei unterstellt, dass alle Stellen, die im Laufe des Jahres 2008 frei werden, nicht wieder besetzt werden.

Für die Folgejahre 2009 bis 2011 wurde der Ansatz 2008 ohne eventuelle zusätzliche lineare Erhöhungen und unter der Annahme fortgeschrieben, dass auch in diesen Jahren alle frei werdenden Stellen nicht wiederbesetzt werden.

Es zeichnet sich jedoch bereits heute ab, dass diese Annahmen sich nicht im vollen Umfange realisieren lassen. Bis Ende 2011 werden mindestens 30 Mitarbeiterinnen bzw. Mitarbeiter der Stadtverwaltung ausscheiden. **Ein noch im Einzelnen festzulegender Teil dieser frei werden Stellen wird wieder zu besetzen sein.** Da auch mit weiteren linearen Gehaltserhöhungen zu rechnen ist, werden diese jetzt veranschlagten Ansätze aufgrund der tatsächlichen Entwicklungen angepasst werden müssen.

Ganz besonders möchte ich darauf aufmerksam machen, dass in den Haushaltsansätzen keine Mittel für die dauerhafte Übernahme unserer Auszubildenden enthalten sind. Die Situation dieser jungen Menschen ist mir ein besonderes Anliegen: Ohne die Notwendigkeit der Senkung von Personalaufwendungen generell in Frage stellen zu wollen, weise ich darauf hin, dass wir zur kontinuierlichen Sicherung der Leistungsfähigkeit unserer Verwaltung dringend darauf angewiesen sind, stärker als in den letzten Jahren praktiziert, junge Nachwuchskräfte einzustellen. Das gilt insbesondere auch vor dem Hintergrund des demographischen Wandels, über den wir bisher bei zahlreichen Gelegenheiten allgemein und abstrakt diskutiert und Absichtserklärungen abgegeben haben. Die in den letzten Jahren praktizierte Regelung bei der Übernahme unserer Auszubildenden wird diesen so oft genannten Handlungsmaximen nicht gerecht. Zu dieser speziellen Problematik und zur Frage des Führungskräfte nachwuchses für die Stadtverwaltung werde ich Ihnen zu Beginn des nächsten Jahres ein konkretes Konzept mit inhaltlichen Vorschlägen und einer Darstellung der finanziellen Auswirkungen vorlegen.

Meine Damen und Herren,
soweit die Gegebenheiten für den heute eingebrachten Haushaltsplanentwurf.

Ich möchte an dieser Stelle nicht versäumen, allen, die an der Zusammenstellung der notwendigen Daten mitgewirkt haben, meinen ausdrücklichen Dank auszusprechen. Dies gilt insbesondere für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Fachbereichen.

Im Hinblick auf den Eckdatenbeschluss des HFA am 16.10.07 für die Ergebnis- und Investitionsplanung 2008 bis 2011 kann zusammenfassend festgestellt werden, dass die festgelegten Eckwerte eingehalten wurden. Konkret bedeutet dies:

1. Für die Realsteuern gelten unverändert folgende Hebesätze:

Grundsteuer A	=	192 v.H.
Grundsteuer B	=	401 v.H.
Gewerbsteuer	=	403 v.H.
2. Die Gesamtpersonalaufwendungen für 2008 bleiben mit Ausnahme der bereits erläuterten 80 T€ im Rahmen der festgesetzten 34,698 Mio. €. Davon entfallen auf die Kernverwaltung ohne AöR 24,93 Mio €.
3. Die Obergrenzen der Budgets der Fach- und Sonderbereiche wurden mit Ausnahme der dargestellten Änderungen eingehalten.
4. Der Investitionsplan ist in allen Planungsjahren so ausgestaltet, dass es zu keiner Netto-Neuverschuldung kommt. Es müssen keinerlei Kredite aufgenommen werden.

Der Ergebnisplan weist für 2008 ein negatives Jahresergebnis von 3,3 Mio. Euro aus. Das ist gegenüber dem eben genannten Eckdatenbeschluss des Haupt- und Finanzausschusses bereits eine Verbesserung von 2,0 Mio. Euro, gleichwohl ein negatives Jahresergebnis.

Da die Ausgleichsrücklage bereits vollständig in Anspruch genommen wurde, kann der Haushaltsausgleich damit wie in 2007 nicht mehr sichergestellt werden und die allgemeine Rücklage ist entsprechend zu vermindern. **Diese Verringe-**

rung der allgemeinen Rücklage bedarf der Genehmigung der Aufsichtsbehörde.

Abschließend möchte ich noch darauf hinweisen, dass einige zurzeit diskutierte Projekte im Entwurf noch nicht berücksichtigt sind, da noch die erforderlichen Durchführungsbeschlüsse fehlen. Dies gilt z.B. für die Sporthalle an der Euregio-Gesamtschule, den Medienetat der Stadtbibliothek, das Feuerwehrgerätehaus in Mesum und das Gewerbegebiet Holsterfeld. Für das zuletzt genannte Projekt sind allerdings schon je 150 T€ für den Grundstücksankauf in 2008 und 2009 veranschlagt.

Außerdem enthält der Entwurf im Ergebnisplan ab dem Jahr 2008 Erträge aus einer Sportstättennutzungsgebühr.

Auch haben sich - ich will es als Normalität in einem überaus lebendigen Gemeinwesen wie unserer Stadt bezeichnen- neue Ideen, Projekte und Planungen aus aktuellem Anlass ergeben, die im vorliegenden Planwerk noch keine Berücksichtigung finden konnten, wie z. B. Maßnahmen des Leitprojektes 1 „Klimaschutz“ und die angekündigten Vorlagen zur Übernahme von Auszubildenden und zum Thema „Rheine für Europa“.

Diese Situation bitte ich bei den anstehenden Etatberatungen zu berücksichtigen.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit und wünsche den bevorstehenden Etatberatungen – auch in Ihren Fraktionen – viel Erfolg!